



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)**

166 (21.6.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-311258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-311258)



# HAKENKREUZBANNER

Neue Mannheimer Zeitung  
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HD“ ZUSAMMENGELEGT

Verlag Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. 1, 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. 1, 44 Fernsprech-Nachricht 94 100. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehta (a. Z. i. Felder) Stellvert. Emil Laub Erwerbungsleiter: Ernst wöchentlich wöchentlich Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. - Druck: Mannheim, Großdruckerei GmbH. - Benennung: Durch Träger frei Haus L. RM. durch die Post 176 RM zuzüglich Bestellgeld. - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 (1938) - Schriftleitung: Zur Zeit: Weidinger, Pressschau am Blumackplatz, Fernruf Heidelberg 225-3221 (1938). - Hauptschriftleiter: Fritz Keller, Stellvert.: Dr. Albin Weinbauer, Berliner Schriftleitung a. Z. SW 3 Charlottenstr. 6

## Englands vergeblicher Kampf gegen die Geheimwaffe / „Es ist ganz klar, wir haben b's jetzt kein Mittel“ Die neue Waffe als Entlastung unserer Atlantikfront

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)  
G. S. Berlin, 21. Juni  
Eine Änderung des englischen Luftwarmsystems hält die Londoner „Daily Mail“ für unbedingt erforderlich auf Grund der Überlegenheit der neuen deutschen Geheimwaffe. Bei jedem Alarm muß die Arbeit eingestellt werden und die Luftschuttkräfte müssen sich auf ihre Plätze begeben. „Daily Mail“ sagt die baldige völlige Erschöpfung der Luftschutzkräfte voraus, wenn die augenblicklich in Praxis der Dauer-Alarme beibehalten wird.  
Dies ist eine der neuesten englischen Meldungen, die beweisen, daß die anfängliche Verharmlosungsaktion des englischen Informationsministeriums nicht mehr beizubehalten ist, nachdem nun schon 120 Stunden lang ununterbrochen unsere Fernkampfwaffe ihr Störungsfeuer auf den Raum von London richtet. Man liest beispielsweise im „Daily Telegraph“, daß seit Beginn dieser Angriffe Bergungs- und Aufräumungstrupps in ganz Südingland an der Arbeit sind.

Die Versuche zur Gegenwehr:  
Der gewaltige Apparat, der zur Abwehr der Sprengkörper aufgebaut ist, zeigt vor allem, was von den Verharmlosungsmeldungen zu halten ist:  
1. Eine in großer Höhe an der Südküste angebrachte Ballonsperre. Sie hat sich als unwirksam erwiesen.  
2. Die Zusammenziehung der Flak, um eine zusammenhängende Sperre zu errichten. Sie hat nur minimale Bedeutung, da es unmöglich ist, wochen- und monatelang einen eisernen Vorhang aufzuziehen und so dicht zu gestalten, daß eine Chance für den Abschluß der Sprengkörper besteht.  
3. Die Mobilisierung von starken Jagdgeschwadern, die im Küstenbereich gegen die nach London ausenden Sprengkörper eingesetzt werden. Auch diese Flugangriffe haben sich nicht als wirkungsvoll erwiesen. Außerdem sind Jagdflieger von den Witterungsbedingungen abhängig, die Sprengkörper dagegen nicht. Sie lassen gegen England, gleichgültig ob die Sonne scheint, ob es regnet, stürmt oder Gewitter löst.  
4. Starke Bomber-Geschwader sind zu Angriffen auf die Bezirke eingesetzt worden, die nach englischer Ansicht die Basis der deutschen Fernwaffe sein sollen, vor allem die Kanalküste. Obwohl diese Gebiete bereits nach einer ständigen englischen Erklärung fast seit einem Jahr ununterbrochen bombardiert worden sind, um die Störbahn für die deutsche Geheimwaffe zu zerstören, sollen die Sprengkörper Tag und Nacht weiter gegen England. Dabei gehen wir noch vor dem Einsatz weiterer Geheimwaffen, die wohl eine Steigerung bringen werden.  
Die Unmöglichkeit der englischen Abwehrmaßnahmen wird durch den Londoner Korrespondent des „Svenska Dagbladet“ bestätigt. Die englischen Jagdflieger stehen nach Ansicht des Korrespondenten vor ihrer bisher schwersten Aufgabe, weil sie versuchen müssen, die Sprengkörper durch Treffer in der Luft zur Explosion zu bringen. Das erfordert genauestes Schießen, weil die Sprengkörper sonst zu Boden stürzen. Andererseits könnten sich die Jäger den Sprengkörpern nicht nähern, weil sie in die Gefahr geraten, bei deren Ex-

1. Ein erheblicher Teil der britischen Jagd- und Bomberwaffe kann nicht an der Invasionsschlacht teilnehmen oder in Deutschland eingesetzt werden, sondern muß zur Bekämpfung der Sprengkörper dienen.
2. Ein ganz außerordentlich großer Munitionsverschleiß findet durch die Flak statt. Ein Teil der Munitionsproduktion muß für diesen Zweck abgezweigt werden.
3. Beeinträchtigung der englischen Wirtschaft ist unausweichlich, da Millionen Engländer Tag und Nacht Alarmsternen heulen hören und viele Stunden, anstatt zu arbeiten, in den Luftschutzkellern zubringen.
4. Eine Beeinträchtigung des englischen Verkehrswezens und damit ist auch ein Nachschub nach den Häfen der Südküste zur Invasionsschlacht wegen dieser Daueralarme unausweichlich.

## Fragen und Antworten zur deutschen Geheimwaffe

Ein Interview des Reichspressechefs: „Noch stärkere Kampfmittel werden eingesetzt werden!“

Zürich, 21. Juni  
Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht ein interessantes Interview, das ihr Vertreter mit Reichspressechef Dr. Dietrich über den Einsatz der neuen deutschen Waffe gegen England hatte. Die Veröffentlichung des Schweizer Blattes hat folgenden Wortlaut:  
Frage: Es liegt auf der Hand, daß die Verwendung der von deutschen Oberkommando als neuartige Sprengkörper beschriebenen neuen Waffe gegen England weiterhin in der Welt große Beachtung findet und über ihre Bedeutung viel diskutiert wird. Während die neue Waffe von deutscher Seite als außergewöhnlich wirksam charakterisiert wird, wird das von den Engländern bestritten.  
Antwort: Es gibt zweierlei Beteiligte, die die Wirkung dieser neuen deutschen Sprengkörper genau kennen. Erstens die von der Waffe unmittelbar Betroffenen, weil sie ihre Wirkung täglich und stündlich am eigenen Leibe verspüren, und zweitens diejenigen, die sie anwenden, weil diese ihre Wirkung in jahrelangem Suchen ausprobiert und genau festgestellt haben. Wenn der Innenminister Morrison in England das strikte Verbot jeglicher Mitteilung über die tatsächliche Wirkung dieser Waffe mit dem Hinweis begründet, daß dadurch den Deutschen ein militärisches Geheimnis verraten würde, so wird an dieser Begründung deutlich, daß er mit seinem Verbot nicht die Deutschen über die Wirkung der sie ja längst kennen, im unklaren lassen will, sondern dem englischen Volk die Wahrheit vorenthalten und die Weltöffentlichkeit über die Wirksamkeit dieser Waffe täuschen will.  
Frage: Von englischer Seite wird behauptet, daß in England schon seit Jahren eine ähnliche Waffe bekannt sei, daß man sie aber aus humanitären Gründen nicht entwickelt und angewendet habe.  
Antwort: Jeder weiß, daß gerade die Engländer noch nie geögert haben, jede nach ihrer Meinung wirksame Waffe, rechts- und linkslos einzusetzen, wenn sie ihnen zur Verfügung stand. Wir Deutsche sind erstaunt, daß das Interesse weiterer Kreise des Auslandes für die Frage einer humanen Luftkriegführung erst jetzt erwacht. Wir

wundern uns darüber, daß dies erst in einem Augenblick geschieht, in dem England betroffen ist und nicht bereits seit zwei Jahren als die Briten Phosphorkanister in die Reihe ihrer „militärischen“ Kampfmittel aufgenommen haben oder als sie begannen, ihre Sprengbomben auf deutsche Städte sehr treffend als „Wohnblockknacker“ zu bezeichnen. Auch als die Anglo-Amerikaner schließlich noch damit begannen, aus ihren Flugzeugen die Bauern auf dem Felde zu beschießen, gab es in der Welt nur wenige, die die Frage aufwarfen, ob das nicht eine die ganze britische und amerikanische Nation diskriminierende Kampfweise wäre. Wir Deutschen können jedenfalls nicht verstehen, daß es in Bezug auf den Luftkrieg in der Welt eine doppelte Moral und zweierlei Menschlichkeiten geben soll, eine gegenüber den Eng-

## Wenn wir Briten wären...

Mannheim, 21. Juni.  
F.K. Im Süden und im Westen Europas toben Schichten von unerhörter Härte. Es sind Abwehrschlachten gegen die Soldaten zweier Mächte, die auf unserem Erdteil nichts zu suchen haben und die auch im Falle ihres Sieges nur die Wegbereiter des Untergangs aller europäischen Völker im Chaos einer jüdisch-bolschewistischen Herrschaft wären, der sie im gleichen Augenblick ebenfalls zum Opfer fallen würden. Die Aufmarschbasis für die vom Weltjudentum und seinem Moskauer Statthalter befohlene Invasion im Westen und die Nervenzentrale London, von der aus dieser selbstmörderische, den Bestand des schöpferischsten Kulturkreises dieser Erde bedrohende Wahnsinn gesteuert wurde, liegt nun seit Tagen unter dem Beschuß der ersten neuen deutschen Waffe, einer von mehreren, mit denen unsere Feinde in der Endphase dieses Krieges noch Bekanntschaft machen werden.  
Diese neue Waffe hat, was ihre Wirkung anbelangt, mindestens für die Engländer teilweise aufgehört, eine „Geheimwaffe“ zu sein. Über andere ist der Schleier des Geheimnisses noch vollständig ausgebreitet. Aber schon die Anwendung der einen und ersten hat bereits bewirkt, daß den Engländern die Lust am Witzeln über „Geob-

els Propaganda-Bluff von der Vergeltungs- waffe“ vergangen ist. Das ist natürlich und fordert bei uns auch keine Ausbrüche von Schadenfreude und Zynismus heraus. Dazu ist unser Volk zu soldatisch in seinem Denken. Aber nicht unbeantwortet kann es bleiben, wenn - wie übrigens an dieser Stelle in richtiger Einschätzung der Seelenverjudung britischer Führungsschichten vorausgesagt wurde - sich in London jetzt die ersten alten Tanten in Männerhosen dazu verleiten lassen, über die „Unmenschlichkeit“ der deutschen Kampfführung Klage zu führen, und wenn ausgerechnet Juden die Unverfrorenheit aufbringen, über das gleiche Thema Lieder an der Klage-mauer zu singen. Aufregen kann uns das zwar auch nicht. Wir stellen nur mit kühler Sachlichkeit fest, daß manche von uns den Engländern - den Juden ganz gewiß nicht - doch noch ein klein wenig mehr Schamgefühl vor sich selbst zugestaut hätten. Dann deuteten wir auf die Trümmerfelder ungezählter deutscher Städte und auf die langen Gräberreihen unserer Friedhöfe und stellen zwei Fragen:  
1. Wer hat das getan?  
2. Was sagte das britische Volk in den langen Jahren systematisch geübter Terrors gegen die deutsche Zivilbevölkerung zu diesen Gemeinheiten?  
Die erste dieser Fragen erfordert keine Antwort; die zweite ist schon im voraus tausendfach beantwortet. Wir brauchen nur in einen fast unerschöpflichen Zettelkasten mit Ausschnitten aus britischen und amerikanischen Zeitungen, Reden und Rundfunksendungen hineinzugreifen, um uns von unseren Feinden selbst darüber belehren zu lassen, wie wir unsere neue Waffe einsetzen und welche Lieder wir jetzt dazu singen müßten und würden, wenn wir nicht Deutsche, sondern Briten wären.

## Zur Gedächtnisfeier...

„Wir haben es satt, Bomben auf militärische Ziele zu werfen“, sagte z. B. am 25. Oktober 1940 ein gewisser Mister Joubert. Er war immerhin britischer Luftmarschall und in dieser Sache also kompetent. Wie der Reichspressechef Dr. Dietrich in seiner gestrigen Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung“ unterstrich, haben wir Deutschen es zwar noch nicht satt, Kriegswaffen auf militärische Ziele zu richten. Wenn wir es aber je einmal satt bekommen würden, dann machten wir uns damit nur den menschenfreundlichen Grundsatzen eines britischen Luftmarschalls zu eigen, der keineswegs neue Theorie blieb, sondern in den seither vergangenen vier Jahren mit um so größerer Grausamkeit in die Praxis umgesetzt wurde, je mehr sich die Engländer einredeten, das deutsche Volk sei unmittelbar vor seinem Zusammenbruch!  
Am 10. Dezember 1940 lasen die Engländer in ihrem „Sunday Express“ das folgende Selbstporträt des britischen Volkscharakters:  
„Ein Heeresbericht darüber, daß deutsche Häuser in Ruinen gelegt worden sind, ist für die Briten eine trostreichere und ermutigendere Neuigkeit, als Meldungen eines neuen britischen Bombenangriffes auf Ostland irgendwo in Deutschland.“  
Dem „Sunday Express“ wurden daraufhin nicht etwa die Fenster eingeschlagen von ob solcher Unmenschlichkeit empörten Briten, sondern er erhielt zustimmende Zuschriften, darunter auch solche von sehr bibelfesten Leuten. Wir stellen das kalt und unbewegt fest.  
„British United Press“ schrieb am 7. Januar 1942: „Um Gotteswillen, fanst endlich an, mit der deutschen Zivilbevölkerung aufzuräumen!“ Der Vikar J. R. Collins brüllte damals sogar von einer Kirchenkanzleibank herunter: „Ich freue mich auf die Zeit, wenn es der britischen Luftwaffe gelungen sein wird, Berlin und die anderen deutschen Städte auszulichten.“ Ein anderer „Gottesdiener“, nämlich der Vikar S. E. Cottam in Wootton (Berkshire), „predigte“ nach „Daily Mail“ vom 31. Oktober 1940: „Ich sage, zerstört den Kölner Dom! Bombardiert St. Peter in Rom!“ Also auch wenn eines schönen Tages die Westminster-Abtei oder die St. Pauls-Kathedrale in London verschieblich in die Schuttbahn der neuen deutschen Waffe geraten, wären Briten die letzten, die sich mit Recht darüber aufregen dürften, insbesondere wenn man bedenkt, daß in England die Forderung nach Zerstörung der Kölner Domes auch schon im Jahre 1917 erhoben worden war!  
Der amerikanische Journalist Raymond Clapper schrieb im „New York Telegraph“ (Oktober 1943):  
„Terror und Brutalität des Luftkrieges sind mit seiner besten Seite. Schließlich haben wir die Mittel, die Städte unbewohnt zu machen und warum soll man es nicht oft tun? Vernichtung zu bringen über Wohnviertel.“  
Am 12. März 1941 skizzierte „News Chronicle“ den britischen Kriegsplan für die folgenden Monate also:  
„Die RAF wird Ergänzungsläufe über bestimmten Plätzen Deutschlands durchführen, die ausschließlich gegen die Zivilbevölkerung gerichtet sind.“  
Die britische „Humanität“ in besonders eindeutiger Ausprägung hat der Londoner Sender in seinem Kommentar zu einem schweren Terrorangriff auf unsere Reichshauptstadt Anfang Dezember 1943 folgendenmaßen offenbart:  
„Die einzigen Lebewesen, die wir heute in Berlin bedauern und die Tiere, die nach der Bombardierung aus dem Zerbomberten Garten ausgebrochen sind und mit Mordmenschen wahren auf der Straße getötet werden müßten.“  
Daß das deutsche Volk in so gut wie allen britischen und amerikanischen Zeitungen

## Großer Erfolg gegen die Invasionsflotte

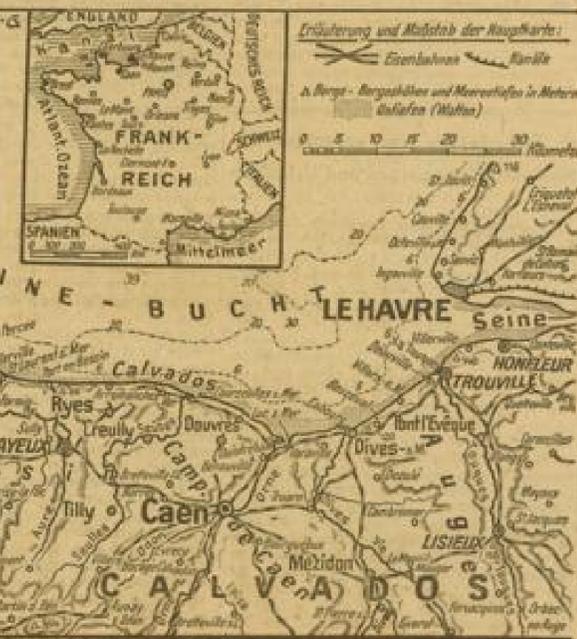
Der Feind fühlt gegen Cherbourg vor / Fortsetzung des Störungsfeuers auf London / Die Amerikaner verlieren 81 Terrorflugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
In der Normandie wurde der feindliche Brückenkopf östlich der Orne weiter eingedrungen. Feindliche Angriffe südwestlich Tilly wurden zerschlagen, fünfzehn Panzer dabei abgesehen. Angriffe des Gegners nördlich Valognes schickerten. Gegen die Südfestung Cherbourg fühlte der Feind mit schwächeren Kräften vor, die abgewiesen wurden. Mehrere gepanzerte Spähwagen wurden in Brand geschossen.  
Bei den Kämpfen im Landekopf hat sich die Besatzung eines Stützpunktes der Luftnachrichtentruppe unter ihrem Kommandanten Oberleutnant Eyle durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.  
Das Störungsfeuer gegen London wird fortgesetzt.  
Kampfflugzeuge erzielten in der Nacht Bombentreffer auf feindliche Schiffsansammlungen vor der normannischen Küste.  
Seit dem 6. Juni versenkten Luftwaffe, Kriegsmarine sowie Heeres- und Küstenbatterien vor der normannischen Küste und im Kanal, nicht eingerechnet die feindlichen Verluste durch Minentreffer, zwei Kreuzer, vierzehn Zerstörer, vier Schnellboote, 27 Fracht- und Transportschiffe mit 157.400 BRT und 12 Panzerwagen und Landungs-schiffe mit 1393 BRT. Durch Bomben-, Torpedo- und Artillerietreffer wurden drei schwere Kreuzer, drei weitere Kreuzer, 21 Zerstörer, 9 Schnellboote, 88 Handels- und Transportschiffe mit 287.000 BRT, zwei Landungsflugzeuge mit 4000 BRT und ein Dampfer mittlerer Größe beschädigt.  
Auf einer Frontbreite von über 140 Kilometer tobte auch am vergangenen Tage in Mittelitalien die große Abwehrschlacht in unverminderter Stärke. Immer wieder versuchte der Gegner, unter scharfer Zusammenfassung seiner Kräfte unsere Front aufzubrechen. An dem harten Widerstand unserer Truppen scheiterten alle Durchbruchversuche des Feindes. Nach Bereinigung örtlicher Einbrüche war die Hauptkampflinie am Abend voll in unsere Hand. Lediglich im Raum nordwestlich Perugia kamen die Kämpfe noch nicht zur Ruhe. Die blutigen Verluste des Feindes waren besonders hoch.  
Während der gestern gemeldeten Ueberführung unserer Truppen von der Insel Elba wurden bei der Abwehr von See- und Luftangriffen zwei feindliche Schnellboote versenkt, zwei Flugzeuge abgeschossen. Dabei haben sich die unter Führung des Korvettenkapitäns Wehrmann stehenden Kampffähren und die Marineküstenbatterie „Fiombone“ besonders ausgezeichnet.  
An der südlichen Ostfront, südlich der Smolensker Rollbahn und südöstlich Witebsk scheiterten örtliche Vorstöße der Bolschewiken. Sicherungstreiträfte der Kriegsmarine versenkten am 19. und 20. Juni im Finnischen Meerbusen in harten See- und Luftgefechten fünf sowjetische Schnellboote, beschädigten sechs weitere, von denen ein Teil in Brand geriet und schossen neun feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren.  
Starke nordamerikanische Bomberverbände führten am gestrigen Vormittag Terrorangriffe auf die Städte Hamburg, Hannover, Magdeburg und Stettin. Es entstanden Schäden und Personenverluste. Luftverteidigungs-kräfte vernichteten 58 feindliche Flugzeuge, darunter 49 viermotorige Bomber. Weitere 23 viermotorige Bomber mußten nach Angriffen unserer Jäger und Zerstörer auf schwedischem Gebiet notlanden.

### Turnierkampf Frauenhandball

Im Frauenhandball für Städtemannschaft im Sommer in der Spielzeit im September in Turnierform an zwanzig Städte

Städte	Punkte
10-8	4
9-4	3
7-10	3



Während der gestern gemeldeten Ueberführung unserer Truppen von der Insel Elba wurden bei der Abwehr von See- und Luftangriffen zwei feindliche Schnellboote versenkt, zwei Flugzeuge abgeschossen. Dabei haben sich die unter Führung des Korvettenkapitäns Wehrmann stehenden Kampffähren und die Marineküstenbatterie „Fiombone“ besonders ausgezeichnet.  
An der südlichen Ostfront, südlich der Smolensker Rollbahn und südöstlich Witebsk scheiterten örtliche Vorstöße der Bolschewiken. Sicherungstreiträfte der Kriegsmarine versenkten am 19. und 20. Juni im Finnischen Meerbusen in harten See- und Luftgefechten fünf sowjetische Schnellboote, beschädigten sechs weitere, von denen ein Teil in Brand geriet und schossen neun feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren.  
Starke nordamerikanische Bomberverbände führten am gestrigen Vormittag Terrorangriffe auf die Städte Hamburg, Hannover, Magdeburg und Stettin. Es entstanden Schäden und Personenverluste. Luftverteidigungs-kräfte vernichteten 58 feindliche Flugzeuge, darunter 49 viermotorige Bomber. Weitere 23 viermotorige Bomber mußten nach Angriffen unserer Jäger und Zerstörer auf schwedischem Gebiet notlanden.



Auch im Kriege bleibt der selbständige Kaufmann unentbehrlich

Wenn auch der deutsche Außenhandel im Kriege mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so läßt sich doch feststellen, daß die Probleme der Abstimmung von Lenkung und Umsatz weitgehend als gelöst anzusehen sind. Die Aufteilung ist zweckmäßigerweise so erfolgt, daß die Planung des Ein- und Ausfuhrvolumens dem Staat obliegt...

Im Reich steht man dem im Ausland neuerdings viel erörterten Fragen der Marktforschung und Werbung skeptisch gegenüber. Man ist nämlich darüber im klaren, daß eine systematische Marktforschung und aufgebauete Einkaufs- oder Absatzpolitik und Werbung erst praktische Ergebnisse versprechen, wenn dauerhafte Tendenzen der ausländischen Märkte erkennbar sind...

Hundert Milliarden Spareinlagen

Nach neuen Schätzungen haben die deutschen Geld- und Kreditinstitute jetzt etwa 100 Milliarden Reichsmark Spareinlagen zu verwalten. Zwei Drittel aller Volksgenossen besitzen ein Sparbuch. Viele Sparkassen können sogar berichten, daß in ihrem Bezirk fast jeder Einwohner ein Sparbuch hat...

Einbau von Fettsäureestern. Durch den Einbau von Fettsäureestern können in zahlreichen Betrieben aus den Abwässern Fettsäuren zurückgewonnen werden, die für die Kriegswirtschaft wichtig sind. Bei etwa 3000 Betrieben können noch Fettsäureester eingebaut werden, wenn Arbeitskräfte zur Verfügung stehen...

Preise für Milchlieferung an die Wehrmacht. Bei Lieferung von Milch und entrahmter Frischmilch an die Wehrmacht gelten die örtlich festgesetzten Kleinvertriebler-Einstandspreise, wenn die Lieferung durch die Molkeerlei erfolgt...

gehalten - wie man in den USA sagt, der Norden blieb gleichgültig, schwankt höchstens zwischen einer oberflächlichen sinnlosen Negerfreundschaft, wie sie beispielsweise jetzt bei den Roosevelt's als wahltaktischen Rücksichten hervortritt...

Bis zum Bürgerkrieg war die Negerfrage eine rein moralische. Der Neger wurde unter viel Geschrei „betreten“ und seinem Schicksal überlassen. Gleichzeitig wurde die Zukunft der USA mit einer überaus bösen Hypothek belastet. Die sogenannte „tragische Ära“ der amerikanischen Geschichte begann. Sie trug stolz den Namen „Rekonstruktionszeit“...

Der Weltkrieg von 1914 brachte das erste Größere des Donners, das das Kommen des immer unheimlicher am Horizont heraufziehenden Unwetters der großen, endgültigen Auseinandersetzung zwischen Weiß und Schwarz ankündigte. Noch einmal verzog sich das Wetter, aber die Atmosphäre blieb schwül und gespannt...

Gehtentod einer Flotte

Zum 25. Jahrestag von Scapa Flow am 21. Juni / Von Fritz Fröhling

Abtreten, abgeben, verzichten, wiedergutmachen sind die 140 Artikel des sogenannten Versailler Friedensdikts überschrieben. Die deutsche Regierung zückt ihre Pflücker, aber bevor sie ihren Anerkennungsschmelzer unter dieses Schandpapier zu setzen vermag, zwingen die deutschen Matrosen von Scapa Flow die Welt, ihren Protest zu hören...

Die Bucht von Scapa Flow ist 1919 das Gefangenlager der deutschen Flotte. Wie starren die eisernen Umgebungen der Masten und Aufbauten über die See! 11 Schlachtschiffe, 3 Schleichkreuzer, 6 kleine Kreuzer, 40 Zerstörer. Der Befehlshaber dieser gefesselten Flotte ist Admiral von Reuter. Er glaubt nicht, daß die deutsche Regierung den Frieden von Versaille, unterzeichnet. Deutschland hat seine Fahnen zerfetzt, seine Gewehre zerbrochen...

Am 21. Juni 1919 läuft die englische Bewachungsflotte von Scapa Flow zu einer Seebung aus. Es ist ein heller, stichtiger Tag. Auf der Kommandobrücke des Admirals stößt die letzte Nachricht ein: der Heimat eingelaufen: Die Regierung wird das Todesurteil von Versaille unterschreiben, das zugleich das Todesurteil der deutschen Flotte ist.

Als der Admiral an diesem 21. Juni 1919 den Befehl zum Verlassen der deutschen Flotte gibt, den ahnungslose britische Fischer auf ihren Köhnen den deutschen Einheiten übermittelten, wußte er sich auch mit dem letzten seiner Matrosen einig. Es ging nicht um ein heroisches Abenteuer, sondern um die nationale Ehre, die es nicht auf einer Friedenskonferenz, sondern auf dem verstaubten Schlachtfeld der See zu vertreten galt.

In den Toppen und Galfen waren die Kriegsfahnen gesetzt, als das Wasser in die geöffneten Ventile, Torpedorohre und Kondensatoren flutete, als Deutschland den Freitod seiner Flotte vollzog, als es sich in seiner geschichtlichen dunkelsten Stunde zum Geist seiner Soldaten bekannte, die ungeschlagen aus den Schlachtfeldern heimgekehrt waren.

Die Engländer antworteten auf diese nationale Willenskundgebung, die den Befehl des Admirals von Reuter auslöste, mit ihren Maschinengewehren. Sie schossen in die Rettungsboote, in denen sich die Besatzungen der sinkenden Schiffe befanden. Sie schossen auf den im Wasser treibenden einzelnen Mann. Aber das Zeichen war gegeben: Das Zeichen eines dauernden...

Generalmusikdirektor Bongartz berufen

Generalmusikdirektor Heinz Bongartz aus Saarbrücken wurde zum künstlerischen Leiter des Landesinfanterieorchesters Westmark berufen. Das in der vergangenen Woche veranstaltete erste Sinfoniekonzert dieses Sommers in Bad Reichenhain, wo das Orchester über Sommerkonzert stand bereits unter seiner Leitung. Das Publikum bereitete, wie uns gemeldet wird, dem neuen Dirigenten einen herzlichen Empfang, der sich nach Schluß des Konzertes zu einer förmlichen Huldigung steigerte...

Erfindische Frauen

Die deutschen Frauen sind erfinderrich: rund 6000 Frauen haben in den letzten drei-jährigen Jahren Patente erhalten. Sie betätigen sich auf insgesamt 89 Gebieten; den größten Anteil hat naturgemäß die Hauswirtschaft. Es folgen das Bekleidungs- und die Metallbearbeitung und die Landwirtschaft. Auf der Erfindung einer Frau, die ein besonders praktisches Verfahren für Kaffeefiltern entdeckt hat, baut sich ein ganzes Werk mit 500 Arbeitern auf. Sehr viele Erfindungen der Frau betreffen die Autoindustrie, s.Ka...

Wilhelm Busch - ausgebombt

Es ist durchaus kein Übel, zudem recht geschmackvoller Scherz, daß auch Wilhelm Busch zu den Ausgebombten gehört. Allerdings nicht persönlich, obwohl es sehr interessant wäre, welche Worte des Humors er in der heutigen Zeit gefunden haben würde. Das Schicksal ereilte vielmehr die Hinterlassenen, die Wilhelm-Busch-Gesellschaft in Hannover. Bei einem der letzten Terrorangriffe auf Hannover wurden das Museum und das gesamte Archiv zerstört. Es steht zu hoffen, daß die Gesellschaft eine so gute Hinterlassenschaft wertvollen Nachlasses gewesen ist, daß sie die besten Zeichnungen und Handschriften vorher in Sicherheit gebracht hat.

Getreu dem Geiste Wilhelm Buschs hat nun die Gesellschaft über das Schicksal, das anglo-amerikanische Terrorbomber in blinden Wüten heraufbeschworen, nicht den Humor verloren. Sie siedelte nach Mechtshausen über, nach jener Stätte, wo Busch seine letzten Lebensjahre verbrachte. Getreu der von Bombengeschädigten geliebten Gepflogenheit, durch ein Schild auf oder an den Trümmern anzudeuten, wo man die einstigen Bewohner wieder findet, tat das die Wilhelm-Busch-Gesellschaft mit Buschs eigenen Worten. Das auf den Trümmernhaufen gesteckte Schild besagt: „Hier siehst Du ihre Trümmer rauchen. Der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen. Wir aber setzen unsere Arbeit fort - Vorerst an einem anderen Ort!“

Humor läßt sich eben auch durch Bombenterror nicht brechen und unterkriegen. Wohl kaum hat der Tommy daran gedacht, daß wir Deutschen einen Wilhelm Busch haben. H. H. Busch.

Das Buch

Alles, was große Menschen denken, soll mich erfassen, soll mich lenken. Aus einer kleinen, umfassenden Hülle - ward mir der Sinn für das Lebens Fülle. Anne Schür

Kleiner Kulturspiegel

Der Gau Brandenburg zeigt eine Arno-Breker-Gesellschaft, die Gelegenheit gibt, den Meister auch als Porträtmaler zu bewundern. In diesen Tagen jährte sich zum 25. Male der Todestag des Begründers der Landshulheimbewegung Hermann Lietz. Generalintendant Franz Kverth vom Hessischen Landestheater Darmstadt hat das Lustspiel „Camille - Camille“ von Hanns Ernst Jäger zur Uraufführung angenommen. Die noch in diesem Monat stattfinden soll. Hanna Ernst Jäger, gebürtiger Wiener, ist als Schauspieler am Hessischen Landestheater tätig. Im Rahmen des Begabtenförderungswerkes der DAF konnte einer Darmstädter Schützennote der Weg zu einer künstlerischen Laufbahn als Sängerin geebnet werden. Eine im Erlanger Stadtarchiv verwahrte Chronik vermittelte Gerhart Hauptmann einen dankbaren Komödientext, der in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges spielt. In dieser historischen Komödie, an der der Dichter schaffte, tritt auch Gustav Adolf auf. An der Reichsuniversität Straßburg hält der Althistoriker Professor Dr. Theodor Mommsen ein internationales amerikanisches Musikwissenschaftler, der auch in Deutschland studiert hat, öffentliche Vorlesungen über „Zugänge zur Musik der griechischen Antike“. Das Straßburger Bielerfeld hat ein Werk des Dichters Walter Schönlank-Falkenberg zur Uraufführung erworben. Das Stück behandelt einen dramatischen Ausschnitt aus dem französischen Freiheitskrieg gegen die französischen Revolutionsarmen.

Seine erste Arbeit / Von Georg Büsing

Vor mir geht ein Schlosserlehrling in blauer Arbeitskleidung. Er ist noch lange nicht ausgewachsen. Seine Schultern sind noch kindlich. Aber das hindert ihn nicht daran, ein gewichtiges Feinstgitter mit sich zu schleppen. Er trägt schwer daran, man sieht es, und die heiße Julisonne treibt ihm den Schweiß über das knabenhafte Gesicht. Trotzdem pfeifen seine Lippen, daß es schrill durch die ganze Straße klingt. „Na, nicht zu schwer, junger Mann“, sagte ich lächelnd.

„Ne“, entgegnete er mit kurzem Seitenblick. „Sind wir ja gewohnt.“ „So ist's richtig! „Nur nicht schwach werden. Wo soll's denn hingehen?“ „Neubau. Drei Straßen weiter.“ Er beginnt wieder zu pfeifen, schrill und schrecklich unrichtig, aber wer wollte wohl Anstoß nehmen? Ich bleibe einen Schritt hinter ihm und betrachte mir das kunstvolle Gitter. Eine solide Arbeit ist es, schön geschwungen die Stäbe und mit kunstvollen Spitzen verziert. Nach einer guten Meisterarbeit schaut er aus, man sieht den breiten Handwerker richtig vor sich stehen mit seinem blöderen Gesicht.

„Bist du auch mitgeholfen an dem Ding?“ frage ich.

Er bleibt mit einem Ruck stehen, setzt das Gitter wie einen Schild vor sich hin und sieht mich entrüstet an: „Mitgeholfen? Ich hab's allein gemacht von oben bis unten. In drei Tagen.“ „Donnerwetter! Da kann dein Meister aber froh sein, daß er dich hat.“ „Der Meister ist Soldat, sonst wäre ich da wohl nicht rausgekommen. Aber wenn er sich Urlaub kommt, dann werde ich's ihm schon zeigen. Mein erstes Stück ist es.“ „Und wirklich eine tadellose Arbeit, mein Junge!“

Ein neues Werk von Richard Strauss

Er ertötet nun vor Stolz: „Die Stäbe, das ging ja noch ganz einfach. Aber die Spitzen, das war eine verfluchte Arbeit. Aber nun muß ich weiter.“ Ich sehe ihm lächelnd nach. Ein Knabe noch und doch schon ein Meister, weil es die Zeit von ihm verlangt. Er pfeift wieder los und geht noch gerade als vorher. Ganz leicht scheint ihm das gewichtige Gitter, das er in drei Tagen aus rostigen Eisenstücken hervorzubereitete. Nichts weiß er von dem Schweiß, den er dabei vergoß. Nur dies eine weiß er, und davon wird er des Nachts träumen: Mein Stück, das ist richtig geworden.

Ich gehe weiter und komme an mancherlei kunstvollen Gitterzinnen vorbei. Früher beschaute ich sie hin. Heute ist es mir aber, als stände hinter jedem Eisenast ein Knabe mit leuchtendem Gesicht und blondem Haarschopf über der offenen Stirn. Und spüre dabei, daß alles, was uns oft so erheitert, sein tieferes Leben hat.

Ein neues Werk von Richard Strauss

Anlässlich des neunjährigen Bestehens des Dresdner Tonkünstlervereins fand im Staatlichen Schauspielhaus zu Dresden eine festliche Morgenfeier statt. In ihrem Mittelpunkt stand die Uraufführung eines neuen Kammermusikwerkes von Richard Strauss, das im Jahre 1943 entstanden ist, und das der Meister dem Dresdner Tonkünstlerverein anlässlich seiner Jubiläumfeier gewidmet hat. Es handelt sich um eine dreistimmige, 25 Partiturseiten umfassende Sinfonietta für Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte, Hörner, Bassettorn und Kontrabaß. Der ihr Schöpfer in künstlerischer Selbstironie den

# Warten macht redselig

Wir standen im Gang eines D-Zuges. Wir schauten zur Bergstraße hinüber, wir mußten aus irgendwelchen Gründen warten. Neben mir der gemütliche ältere Mann entpuppte sich im Laufe eines Gesprächs als Werkmeister in einem großen Rüstungsbetrieb. Er leitete eine Werkstatt mit einigen Dutzend Leuten. Und so allmählich plauderte mein Nachbar über interne Dinge. Es war gewiß keine Angelegenheit, man spürte, wie selbstbewußt und stolz dieser Mann von seiner Arbeit erzählte, die ihm wirklich Freude machte und mit der er so recht eng verwachsen war. Wir erleben dies ja nicht selten bei den Deutschen, sie sprechen recht gern über ihre Arbeiten, sie sind selbstbewußt, wenn sie von großen Leistungen berichten können.

ken Sie doch einmal, welche Anhaltspunkte Sie einem Feindgänger mit solchen Reden geben könnten! Ganz so schweigen davon, daß Sie ja auch noch gesagt haben, wo sich Ihre Werkstatt befindet! Mein Nachbar schwieg eine Zeitlang, dann meinte er: „Sie haben mir einen guten Rat gegeben, ich will in Zukunft lieber den Mund halten.“ Nun, wir haben uns trotzdem die Zeit vertrieben, wir hatten ja genügend Themen, über die wir sprechen konnten, es müssen ja nicht gerade solche sein, die mit der Arbeit zusammenhängen. Möge sich jeder dessen bewußt sein - und gerade jetzt -, daß der Feind begierig nach allem greift, was ihm für seine Kriegführung und vor allem auch für seine Propaganda Anhaltspunkte geben kann. Wer sich bei Unterhaltungen mit dritten strengt, ob der Zuhörer aus dem Erzählten wichtige Dinge herausfischen könnte, der ist wirklich besser beraten. Hören wir uns vor der Redseligkeit, sie hat schon manchem ansässigen Volksgenossen harte Sorgen gebracht. Auf diese Redseligkeit baut der Feind, ihr verdankt er so manche wichtige Information.

## MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 22.37 bis 1.50 Uhr

**Ausgezeichnete Soldaten.** Uffz. Markus Kolb, Waldhof, Donarstraße 16, wurde für den EK I, die Obrgr. Walter Halbmaier, K 2, 24 und Ludwig Daubenberg, Sandhofen, Steinweg 1 mit dem EK II ausgezeichnet.

**Tabakwaren-Sonderausstellung.** Über die Zusammenfassung an Tabakwaren war bereits gestern an dieser Stelle die Rede. Im heutigen Anzeigenteil gibt das Ernährungs- und Wirtschaftsamt die näheren Einzelheiten bekannt. Die neuen Abschnitte der braunen Raucherkarten dürfen nur befreit werden, wenn sie den Aufdruck „Stadt Mannheim“ tragen. In jeder Woche dürfen von der Raucherkarte 2 zwei Abschnitte, von den Raucherkarten F und P je ein Abschnitt abgetrennt werden. Da die Tabakwarenverkaufsstellen mit Raucherkarten reichlich versorgt sind, wäre es wünschenswert, wenn auch auf die Sonderabschnitte Raucherkarten gekauft würde. Wichtig ist es zu wissen, daß die bisher ausgegebenen weißen Zusatzkontrollkarten nur noch bis zum 30. Juni Geltung haben.

**Hohes Alter.** Den 90. Geburtstag feiert Susanne Antes geb. Keffler, Feudenheim Kronenstraße 2, 84 Jahre alt wird Karl Kaufmann, N 3, 13, jetzt Unterschüpp (Lauda).

**Silberne Hochzeit begingen** Jakob Eichhorn und Frau Minna geb. Bühring, Sand-

hofen, Eulenweg 7; Willi Bungmeier und Frau Ilse geb. Knapp, Dürerstraße 120; Postschaffner Leo Heinrich und Frau Lottie, geb. Hoffmann, Feudenheim, Wasserbett 7 und Ludwig Heck und Frau Anna geb. Schropp, J 4a, 11a.

**Grüße an die Heimat** sandten dem HB die Flieger Fritz Klein, Julius Ficker, Richard Barth, Richard Dürig und Horst Dehous, der Obrgr. Bernhard Gehrig und die Arbeitermänner Werner Arnold, Helmut Bauer, Heinz Knörzer, Kurt Schmitt, Oskar Beck, Karl Feld, Philipp Heim, Hermann Eisecker, Lothar Böckenhaupt, Werner Beck, Werner Wolf, Heinz Bartmann, Helmut Heiden, Werner Hildmann, Rudolf Gysser, Werner Merkel, Werner Frey, Werner Moris, Hermann Boxelmeier, Werner Hennig, Werner Schauburg, Günter Mechnig, Horst Ossig, Albert Engel, Georg Greiner, Georg Butz, Egon Bradnack, Erwin Hutter, Werner Göhring, H. Mangas, Georg Ortwein, Anton Jablonski, Werner Scharvogel, Willi Lischer, Günter Hieber, Alois Dreher, Werner Klug, Werner Deutsch, Hermann Schoepf, Gerhard Klein, Emil Grübel, Willi Trautmann, Kurt Buser, Helmut Lill, Klaus Wendel, Heinz Burkhard und Hermann Zimpelman.

**Gebietswettkämpfe der Flieger-HJ NSG.** In der Zeit vom 21. bis 23. Juni 1944 werden im Hegau die diesjährigen Gebietswettkämpfe der Flieger-HJ der Gebiete Baden-Elsäß/21 und Westmark/23 durchgeführt. Der fliegerische Teil sowie die Durchführung des technischen und Funkwettkampfes liegt in den Händen der NSFK-Gruppe 16 (Südwest).

# Erster Sonntag der Schnellzugs-Stille

Parole der Reichsbahn befolgt / Keine Schwierigkeiten

Die Maßnahme, die die Reichsbahn mit der Einziehung zahlreicher Schnell- und Eilzugpaare an Sonntagen kriegsbedingt getroffen hat, ist am 18. Juni, als dem ersten Sonntag dieser neuen Prägung, ohne Schwierigkeiten befolgt worden. Man sei, daß der eine oder andere, der völlig ungenügend die Veröffentlichung in der Zeitung erst nach dem Feiertag zur Kenntnis nimmt, für sich persönlich überrascht war. Aber die wichtige Parole der Zeit, wie sie gegeben war, wurde sichtlich verstanden und befolgt.

Der Verkehr in der neuen Sonntagsform hat sich ohne Hemmungen und Störungen gleich beim erstmaligen eingespielt und zeugt von der Disziplin beim „Verbraucher“, die auch sonst schon erfreulich zu beobachten war. Die Umstellung auf den kriegsartigen Verkehr hat so mancherlei Erscheinungen für die Praxis gebracht, die vermerkt werden dürfen. Da ist zum Beispiel das Bild der großen Stocktafeln mit den Zugangaben, wie alle die großen Bahnhöfe zeigen. Hier ist das bekannte „W“ zu einer weiteren Herrschaft gelangt. Die fortan nur noch für die Werktag laufende Schnell- und Eilzüge tragen bei ihrer Ziffer diesen Zusatz und lenken damit den Verkehr auch für bisher noch Unwissende. Die Zahl der „W-Züge“ ist mithin entsprechend gestiegen.

Nicht uninteressant ist auch ein Einblick in verschiedene, gern benützte Strecken von Belang, auf denen bisher die schnelleren Züge alltäglich liefen. Nunmehr sind bestimmte von den großen Atern abweigende Querstreifen an Sonntagen ohne schnelle Züge durchweg. Hierher gehören die Odenwaldbahn auf ihrem Abschnitt westlich Oberburken, die Schwarzwaldbahn auf ihrem Abschnitt Offenburg-Singen und die Hällentalbahn-Donaubahn-Kolmar-Freiburg-Donauschingen-Immendingen nach Ulm. Die soeben nicht genannten Reststrecken der Odenwaldbahn und Schwarzwaldbahn verfügen durch die Beibehaltung der Schnellzüge Konstanz-Stuttgart-Berlin als Nachtzüge noch über entsprechende Teilmöglichkeiten.

Unterschiedlich stellt sich das Bild auf der Rhein-Ruhrbahn. Hier wird durch die zeitliche Lage der drei erhaltenen Nachtzüge - bzw. Tags-Nacht-Schnellzugpaare zwischen Berlin und Basel und Hamburg und Basel je nach der Verkehrsrichtung eine völlige Umkehrung der Lage erzeugt. So läßt sich aber die Richtung Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Offenburg nach Freiburg-Basel an Sonntagen von Nord nach Süd, morgens, und umgekehrt für Schnellzüge erhalten, nicht aber morgens von Süd nach Nord und abends umgekehrt. Man kann also z. B. nicht von Freiburg nach Karlsruhe oder Heidelberg mit dem Schnellzug hin und zurück fahren, sondern ist auf einen Personenzug angewiesen. Man kann weiter auch nicht mehr direkt von Karlsruhe nach Straßburg reisen, sondern muß einen der von Berlin kommenden Schnellzüge mit Umsteigen nehmen; umgekehrt ebenso.

Die sonntägliche Ruhe hat auch noch un-

tere, nicht zu übersehende Begleiterscheinungen für sich als Folge. Dahin gehören die längere Ruhe für das rollende Material und die Erleichterung im Schalter- und Sperrdienst, zwei Punkte, die nicht unwesentlich sind.

Der Abschluß eines Rundganges und Rundfahrens aber hält eines fest: Überall vornehmend dieser Maßnahme, wo es sich um ernst denkende Deutsche handelt. Allen voran steht das einzige große Ziel für das Vaterland: Einsatz in allen Teilen und bis ins letzte für die Notwendigkeiten des Sieges!

# Manches bliebe am besten ungeschrieben

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Port sprach zu Werkstätigen

Fünf Ritterkreuzträger und ein mit dem Deutschen Krenn in Gold ausgezeichneter Oberfeldwebel besuchten gegenwärtig Mannheimer Betriebe, um über ihre Fronteigenschaften zu berichten und gerade in diesen entscheidungstretenden Tagen und Wochen die Bande, die Front und Heimat umschließen, noch fester und inniger zu knüpfen.

Für eine Stunde ist die Arbeit in dem Betrieb unterbrochen, um die Größe des Ritterkreuzträgers zu vernehmen, die er im Namen seiner Kameraden der schaffenden und kämpfenden Heimat übermitteln möchte, die sich durch ihren unerschrockenen Einsatz in Tagen und Nächten schwersten Terrors der Front draußen ebenbürtig in ihrer Siegesgläubigkeit und ihrem Widerstandswillen zeigte. Oberfeldwebel Port schilderte in knapper soldatischer Form und frisch von der Leber weg, wie es dem Mannheimer besonders sympathisch ist, aus der Reihe seiner Kriegserlebnisse bemerkenswerte Kampfsituationen im Osten, in Besarabien, wo der deutsche Soldat als Befreier begrüßt wurde, auf der Krin, wo der Redner Gelegenheit hatte, in ein GPU-Gefängnis Einblick zu nehmen und sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, daß über Greuel und Schrecknisse des Bolschewismus schließlich gar nichts übertrieben werden kann. Die letzte Kraft müde zusammengetraffte wurden, um das jüdisch-bolschewistische Giftgeschwür am Körper Europas auszubreiten. Viel Schläge habe die Front in den vergangenen Monaten hinhimmeln müssen, aber sie sei nicht daran zerbrochen. Jetzt sei die Reihe an uns, zurückzuschlagen. Die Vergeltung sei doch nicht „eingewekelt“ gewesen, wie mancher Unbeherrschter geglaubt habe.

Den Feldpostbrillen widmete Oberfeldwebel Port besondere Ausführungen. Er kann sich auf reiche Erfahrung stützen und zünftig aus der harten Schule der Front plaudern. Die fünf Kriegsjahre haben viele darüber belehrt, daß manches am besten ungeschrieben geblieben wäre. Eine erste Sorge pflegt nach vierzehn Tagen - so lange ist oft ein Schreiben unterwegs - ein anderes Gesicht zu haben und hat sich vielleicht auch schon oft verflüchtigt. Mütter und Frauen sollten sich in erster Linie ein Beispiel an den Frontsoldaten nehmen, die sich

# Tapfere Söhne der Heimat

Das Deutsche Kreuz in Gold wurde im Monat Mai verliehen an:

- Oberfeldwebel Valentin Beck aus Mannheim - Feudenheim, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.
- Leutnant Waldemar Lutz aus Mannheim, Kompanieführer in einer Panzerjäger-Abteilung.
- Oberleutnant Aug. Müller aus Mannheim, Kompanieführer in der Panzerabteilung „Feldherrnhalle“.
- Oberfeldwebel Adolf Neutz aus Mannheim, geboren in Rohrdorf, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.



# Alle Bemüht

Die englische Besatzung des neuen Botschaftsgebäudes in London heilt ... Die englische Besatzung des neuen Botschaftsgebäudes in London heilt ... Die englische Besatzung des neuen Botschaftsgebäudes in London heilt ...

# Blick übers Land

Stelnau (bei Fulda). In der Gemarkung Stelnau bei Fulda wurde eine 20jährige Bauerntochter, die außerhalb des Dorfes allein auf dem Felde arbeitete, von bisher unbekanntem Täter vergewaltigt und durch Bruststich ermordet. Des schweren Verbrechens dringend verdächtigt ist ein Mann von etwa 25-30 Jahren, in Wehrmachtsuniform, der sich zur Tarnung zwischen dem Ort Stelnau und Marbach in verdächtiger Weise herumtrieb.

Grünstadt (Westmark). In einem Garten wurde ein Spargel gestochen, der den respektablen Durchmesser von sechs Zentimetern aufwies. Er hat sich durch das Ineinanderwachsen von sieben Spargeln zu solch ungewöhnlicher Dimension entwickelt. Das Botanische Museum in Heidelberg wird dieses eigenartige Spiel der Mutter Natur in seiner Sammlung einreihen lassen.

Kaiserslautern. Einen frohen Raubüberfall leistete sich ein 18jähriger. Er überfiel einen Mann auf der Straße, entriß ihm seine silberne Taschenuhr und flüchtete zum Bahnhof, wo er in der Menge spurlos verschwand.

# Familienanzeigen

**Jürgen Erich**, unser Stammhalter ist am 19. d. M. 44 z. H. gekommen. In dankbarer Freundschaft: Frau Käthe Ahmann geb. Halberger, z. Z. Göttersheim, G. Z. Erich Ahmann, z. Z. in Oeten. Am 17. d. 1944 wurde ein unser erstes Kind, der Stammhalter Joachim geboren. In dankbarer Freundschaft: Dr. med. Felx Scholtze geb. Bischof, Dr. med. Dieter Scholtze, Stabsarzt, Marburg a. d. Lahn, Wehrstr. Nr. 1.

**Karl Stenel**, Krim-Auslecker, Wirt, W. K. Stenel (vermählt), überreichte den nachfolgenden Abschnitten die Bestätigung über seinen Wunsch gemäß in ihrem Heimatort (H. 21-24) in der Stelle steht.

# Amtl. Bekanntmachungen

**Tabakwaren-Sonderausstellung.** Die Mannheimer erhalten auch in der 84. Versorgungsperiode der Sonderausstellung an Tabakwaren, die für luftbedrohte Städte vorgesehen ist. Besondere Zusatzkontrollkarten werden aber diesmal nicht ausgegeben. Dafür enthalten die braunen Raucherkarten für die 84. Versorgungsperiode neue Abschnitte, die den Aufdruck „Stadt Mannheim“ u. folgende Bezeichnung tragen: die Raucherkarte M: 1 M 64, 8 M 64, die Raucherkarte F: 1 F 64, 4 F 64, die Raucherkarte P: 1 P 64, 4 P 64. Abschnitte dieser Art ohne den Aufdruck „Stadt Mannheim“ dürfen nicht befreit werden. Auf diese 8 bzw. 4 Abschnitte werden je 6 Zigaretten oder die entsprechende Menge Zigaretten oder Raucherhah abgetrennt. In jeder Woche dürfen von der Raucherkarte M zwei Abschnitte und von den Raucherkarten F und P je ein Abschnitt befreit werden. Die Tabakwarenverkaufsstellen liefern die Sonderabschnitte gleichzeitig mit den übrigen Abschnitten der Raucherkarte bei unseren Zugangsstellen bzw. den Punkterreichungsstellen ab. In der Nachweisung sind die Sonderabschnitte mit je 1 Doppelabschnitt zu bewerten. Die bisher ausgegebenen weißen Zusatzkontrollkarten dürfen nur bis zum 30. 6. 1944 befreit werden. Stadt Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

# Filmtheater

**Via-Palast**, N 7, 8, Tag: 1938, 1939, 1940. Edgar Kinnocks Meisterwerk „Gitarke maharaja“. Ein heiliger Prag-Film mit Dora Romar, O. W. Fischer, Paul Kemp, Maria v. Buchlow, Gust. Waldau, Max Gellert, Ernst Waldow. - Musik: El. Kinnecke. - Regie: Fried. Zöfel. - Kulturfilm „Egerland“. Deutsche Wochenschau. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! **Via-Schauburg**, Breite Str. Tagl. ab 19.30 (Einlaß durchgeführt). Der spanische Prag-Film: „Die beiden Reide“ mit Elinore Datzig, Madel Bal, G. W. Fischer, Harald Paulsen, Paul Kemp, Fritz Odemar u. a. Musik: Peter Brandt. - Regie: Otto Pittermann. - Kulturfilm: „Wir wollen zur See“. Deutsche Wochenschau. Tagl. ab 14 J. zugelassen! **P.A.L.I.-Theater** (Palast-Lichtspiel) spielt tagl. ab 11.00 vorm. In Ersatzführung: „Neigungscha“. Ein Ufa-Film. Henry Forten, Gustav Fröhlich, Elin. Fickenschild, Marianne Simon, Grete Wesser, Alf. Han, Erika Fiedler, Käthe Dyhoff, Paul Westermair, Hans Zesch-Ballet. Sprechleitung: Prof. Carl Froehlich. Mit diesem Film wird die Justige Geschichte der Familie Buchholz fortgesetzt. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Beginn 11.30, 1.40, 4.00, 6.20 Uhr. - Hauptfilm 7.05 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen! **Capitol**, Waldhofstr. 2, Ruf 26772. Des großen Erfolges wegen verlängern wir den entzückenden Wien-Film „Schrammeln“. Ein Film voll Humor u. Musik, den die gemütliche Atmosphäre der alten Donaustadt, beschränkt mit Paul Hörhager, Hans Holt, Hans Moser, Marie Baerle u. a. Neueste Woche! Tagl. ab 14 J. zugelassen. - 2.00, 5.05, 6.50 Uhr. Ab morgen Donnerstag: „Liebeschritte“.

# Bergstraße - Odenwald

**Größerer Geldbetrag und Wäscheleine** d. Fa. Schnupp v. d. Lein. Frau am Sonntagabend 17. 6. 44, am Fahrkartenschalter Hbf Mannheim verlor. Der chrl. Finder wird geb., das Verlorene im Fundbüro abzugeben. Verlor. a. d. Weg Kessenhausen, Verschleißstr. Montagabend 22. 10.00 Uhr ein Kassenbuch, Kleinfaltweide Figuren, Gg. Behl. abzug h. Richter. Verschleißstraße 4.

# Geschäftl. Empfehlungen

**Wolldecken**, eis. Bettstellen, 90x 190, Kinderbetten in verschied. Größ., Kinderbettmatten wieder vorräthig. Defaka - Neugebauer - Seiler, Kriegsveteranen-Gesellschaft, Mannheim, N 7, 4, Kunststraße neben Ufa-Palast.

# Unterhaltung

**Variété Liedertafel**, Jeweils tagl. 10 Uhr Vorstellung. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorkauf bei Marx R 1, 1. - Jugendliche unter 18 Jahren können Zutritt. - Die 2. Falschspieler des großen Erfolges wegen profolent.

# Gaststätten - Kafees

**Plankebel-Georgstraße 11**, Hans Stadler-Saale, Haupt-Restaurant und Plankebel-Automat geöffnet. Hauptausgang durch die Hof.

# Verloren

**Größerer Geldbetrag und Wäscheleine** d. Fa. Schnupp v. d. Lein. Frau am Sonntagabend 17. 6. 44, am Fahrkartenschalter Hbf Mannheim verlor. Der chrl. Finder wird geb., das Verlorene im Fundbüro abzugeben. Verlor. a. d. Weg Kessenhausen, Verschleißstr. Montagabend 22. 10.00 Uhr ein Kassenbuch, Kleinfaltweide Figuren, Gg. Behl. abzug h. Richter. Verschleißstraße 4.

# Schwetzingen - Hardt

**MJ Schwetzingen** zeigt bis einschließl. Donnerstag den Harry-Piel-Film: „Die Welt ohne Kette“. Ein Film von Fernseh-Wochenschau. Täglich 7.30 Uhr. Jugendl. nicht zugel.